

Eisenbahnen

Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlosene Stücke ist unverändert 162 1/2 M für 100 fl. — Der Einlösungscours der süddeutschen und preussischen Obligationen der 3 proc. österreichisch-französischen Eisenbahn-Prioritäten-Anleihe vom 22. bis 27. März c. beträgt 81 M für 100 fl.

Österreichische Südbahn. Der Monitore delle Strade Ferrate meldet: Die österreichische Südbahn wird schon in den nächsten Monaten durch ein neues Schienengleis mit Venedig in Verbindung stehen. Die Bau-Unternehmungs-Gesellschaft „Societa Veneta“, welche schon vor einiger Zeit die Konzession zu einer Bahn von San Giorgio di Nogara nach Montebelluna oder Ronchi zum Anschlusse an die österreichische Südbahn zu erwerben. Die Gesellschaft hat nunmehr bei der Regierung in Udine wegen Verleihung der Konzession zu einer Bahn von Udine nach Montebelluna über Udine überreicht. Demzufolge wird die neue Bahn bei Terra Suisina in die österreichische Südbahn münden und in Cervignano ihre Hauptstation haben. Die Länge wird die Route Triest-Venedig um volle 66 Kilometer abkürzen.

Lemberg-Gorowitzer Bahn. Wien, 20. März. Der Verwaltungsrath der Lemberg-Gorowitzer-Bahn Eisenbahn hat den Bau der Lokalbahn von Lemberg über Rawa nach Belzec (Zemanzyn) an die Baunternehmung M. Krebich in Gemeinschaft mit Gualbert Henschi u. Co., deren Anbot sich als das günstigste erwies, übertragen.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Wir meldeten bereits, daß im Sommer ein Aus von 17 434 Rubel erzielt wurde. Das selbe kommt nach dem und jetzt vorliegenden Ausweis zum großen Theil aus dem Güterverkehr; derselbe erzielte 13 419 Rubel und die übrigen Einnahmen 13 918 Rubel Mehreinnahmen, während der Personenverkehr einen Ausfall von 9904 Rubel zeigt. Die Mehreinnahmen bis Ende Februar erlösten sich nunmehr auf 26 970 Rubel = 2 1/2 pCt. gegen das Vorjahr.

Hafenbauten in Kaschau. Man schreibt uns aus Petersburg: Der Reichsrath hat dem Kommunikationsminister bedeutende Summen zu Hafenbauten bewilligt. Für Erweiterung und Vervollständigung der Häfen von Riga und Reval ist eine Million Rubel, eine gleiche Summe für den Hafen von Libau bestimmt. Zur Ergänzung eines neuen Hafens in Mariupol, welche im Jahre 1888 zu Ende geführt werden soll, sind 3 500 000 Rubel und zur Errichtung eines Hafens in Noworossisk, der Endstation einer Zweiglinie der Kaschankanbahn, 4 500 000 Rub. bewilligt worden. Die genannte Zweiglinie ist von Tichorjeff bis Jekaterinodar bereits fertiggestellt.

Einnahmen russischer Eisenbahnen. Wie uns aus Petersburg geschrieben wird, betragen die Einnahmen der Kursk-Kiew-Bahn im Januar 450 000 Rub. oder 154 000 Rub. weniger, der Libau-Kommer Eisenbahn 784 963 Rub. oder 178 786 Rubel weniger, der Transkaukasischen Eisenbahn 629 447 Rubel oder 234 798 Rub. mehr, der Donez-Kohlenbahn 130 247 Rub. oder 41 827 Rub. weniger als in derselben Zeit des Vorjahres.

Griasi-Zaritzyn Eisenbahn. Wie uns aus Petersburg geschrieben wird, beträgt die Gesamteinnahme der genannten Bahn für 1885 7 270 000 Rub. oder 411 000 Rub. weniger als im Vorjahre. Die Dividende dürfte auf nur 7,50 pCt. festgesetzt werden.

Banken und Geldmarkt.

Berliner Handelsgesellschaft. Dem Geschäftsbereich entnehmen wir Folgendes: Die Umsätze und Erträge hielten sich während des Jahres 1885 im Bankkommunikationsgeschäft sowie im Handelsgeschäft fast genau auf der Höhe des Vorjahres. In den Jahren stellte sich der aus Provisionen, Zinsen und Wechseln des Aus- und Einfuhrverkehrs zugeführte Ertrag auf rund 2 500 000 M. gleich circa 13 pCt. des Kommandit-Kapitals. Dagegen ist der Umsatz in den von der Lage des Bergeschäfts unmittelbar abhängigen Geschäftszweigen, welche sich im Effekten- und Konfiskationsgeschäft darstellen, um den bedeutenden Betrag von rund 325 Millionen M. hinter dem Vorjahre zurückgeblieben, wodurch eine Schwächung der gerade bei diesen Positionen im Jahre 1884 sehr beträchtlichen Gewinne unvermeidlich war. Die politischen Beunruhigungen traten einer regeren Entfaltung der Emissionsthatigkeit der Bank hindernd in den Weg, während das Effektsengeschäft sich aus den gleichen Gründen auf den Verkauf in einzelnen Anlagenwerthen anzuweisen sah. Nach dem Umschwung im Dezember d. J. war die Direktion darauf bedacht der günstigeren Gestaltung durch den Abschluß einer Anzahl finanzieller Operationen Rechnung zu tragen, von denen mehrere inzwischen bereits zu nehrbringender Realisation gelangt sind; weitere Emissionen, welche im laufenden Jahre in Gemeinschaft mit benachbarten Konfiskationen unternommen werden, berechtigen gleichfalls zu der Erwartung baldiger vertheilbarer Durchführungen. Der Bruttogewinn — einschließlich des Gewinnvortrags von 120 246,50 M. — betrug 3 577 897,50 M. gegen im Jahre 1884 4 190 591,25 M., im Jahre 1883 2 708 346,50 M. wovon nach Abzug der Verwaltungskosten 3 050 685 M. als Reingewinn verfügbar sind. Davon sollen 8 pCt. Dividende mit 1 600 000 M. vertheilt, 250 000 M. der allgemeinen Reserve, 750 000 M. der Spezialreserve zugeführt, 417 620 M. zu Kontanten verwendet und 33 064 M. als Gewinnvortrag verwendet werden. Hiernach wächst die Allgemeine Reserve auf 1 850 000 M., die Spezial-Reserve auf 1 211 013 M. an. Von dem Gewinn entspringen 668 786 M. aus dem Zinsen-Konto, 607 572 M. aus dem Wechsel- und Sertien-Konto, 315 686 M. aus dem Effekten-Konto, 533 203 M. aus Konfiskationsgeschäften und 1 112 302 M. aus Provisionen. Der Bestand der eigenen Effekten pr. 31. Dezember 1885 setzt sich zusammen aus: In- und ausländischen Staatspapieren, Pfandbriefen und garantierten Eisenbahnwerthen 545 975 M.; Eisenbahn-Aktien, Stamm-Prioritäten- und Prioritäten-Obligationen 423 896 M.; Bank- und Zinsauswertungen, einschließlich des Buchwertes der Zinsauswertungen, der Aktien der Gesellschaft Alt-Moskau, der Cobliner Papierfabrik u. 1 500 405 M., zusammen 1 230 277 M. In dem Bestande des Konfiskations-Kontos von 5 902 391 M. figuriren neben dem alten Vorrath von Aktien der Deutschen Lokal- und Straßenbahn hauptsächlich Vorkaufungen an Aktien der Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmsstraße, an Prioritäten der Lemberg-Gorowitzer-Bahn, Eisenbahn-Gesellschaft und an den in Gold staatlich garantierten Aktien der Donez-Steinkohlen-Eisenbahn-Gesellschaft. Der letztere Vorrath ist in den ersten Monaten dieses Jahres vollständig realisiert; ebenso findet in den beiden anderen Effekten, nachdem die für deren Übernahme gebildeten Konfiskationen nunmehr in die Verkaufsoperationen eingetreten sind, ein regelmäßiger und belangreicher Abgang statt. Im Laufe des vorvergangenen Geschäftsjahres nahm die Bank an folgenden Emissionen als Kontrahent Theil: 17 500 000 R. Serbische 3 proc. Eisenbahn-Obligationen St. B. (Nisch-Brod), 3 000 000 M. 4 proc. Prioritäten der Braunschweigischen Landesbahn, 22 500 Stück 3 proc. garantierte Aktien der Donez-Steinkohlen-Eisenbahn, 1 000 000 M. 4 proc. Partialis-Obligationen der Baunack-Zeinerer Unterbahn. Diese Emissionen sind vollständig erledigt; die Bank befreit sich ferner in Gemeinschaft mit der Königl. Preussischen Hofbank an einem Konfiskation zur Übernahme von Aktien sächsischer Spinnerei-Etablissements und in Gemeinschaft mit einer Reihe anderer Firmen an der Übernahme der auf das Zolabankrottel sanditen 5 proc. Serbischen Staatsrente vom Jahre 1885, sowie an mehreren in- und ausländischen Konvertierungsgeschäften. Außerdem führte die Bank die Aktien der Lemberg-Gorowitzer-Bahn-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien der Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmsstraße an der Berliner Börse ein. Ueber den Stand der Bergwerks- und Industrie-Unternehmungen, an denen die Bank theilhaftig ist,

Herrn Kiedt) war anständig und erhebt sich über die Ansprüche, die man in das kleine Theater am Alexanderplatz mitzubringen pflegt. Das Publikum erwidert sich dankbar dafür und sehr freundlich gegen den kleinen Gast. —

Ueber Veränderungen im Bestand unserer Bühnen schreibt der „N. N.“: „Der Direktor Hofmann hat für das „Ballner-Theater“ die vielgeliebte Souveräne gebunden, die bestimmt ist, im nächsten Jahre neben Fräulein v. Meersberg den heiteren Genies dieser Bühne zu bilden. Fräulein A. Schuber, Tochter des Dresdener Hofkapellmeisters Schubert, wurde schon an dem, sonst nicht allzuviel bemerzten Kaiserlicher Hoftheater als beachtenswerthes Talent erkannt, und beehrte dieser Tage mit vielem Erfolge am Dresdener Residenztheater, wo Herr Direktor Hofmann sie sah und engagierte. — Für das „Residenz-Theater“ ist ein Fräulein S. Rautius vom Stadttheater in Nürnberg engagiert worden. Die Dame dürfte bestimmt sein, Fräulein Blümar zu ersetzen, deren Ausscheiden aus dem Bestande des Residenz-Theaters beklorbet. Fräulein Wismar gedenkt vom Künstlerstand in den Ruhestand zu treten.“

Im Residenztheater wird im nächsten Jahre ein Direktorwechsel eintreten. Herr S. Kautenbach, Direktor des Stadttheaters in Paderb., hat von der Vorkassierin, Frau v. Jellisch, das Theater vom September 1887 bis 1892 gepachtet.

Wiesbaden, 20. März. (Allg. Ztg.) Die letzte Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ vor dem hiesigen Hoftheater gab Veranlassung zu von langer Hand vorbereiteten turbulenten Szenen, wie sie in den Annalen unserer Bühne gewiß einzig dastehen. Die Demonstration, die nach Bestand der vollständigen Erhebungen von den gebildeten Kreisen des Publikums aus geleitet wurde — unter den Demonstranten befanden sich mehrere höhere Offiziere außer Deutschen — richtete sich gegen die Person des Hofkapellmeisters Reich, der, früher am Hoftheater zu Kassel, nach dem Austritt Johann's die Leitung der hiesigen Oper übernahm. Wir lassen es dahingestellt, in wie weit das vielfach ausgesprochene Wort von dem Niedergang unserer Oper seit dem Eintritt von Hofkapellmeister Reich begründet ist, jedenfalls nur eine hochgradige gereizte Stimmung gegen den Genannten innerhalb des Publikums, welcher bereits auch in der Presse mehrschuldig geäußert worden. Da ferner Hofkapellmeister Reich als die Ursache von Mißgeschicklichkeiten angesehen wird, durch welche die junge Koloraturgängerin unserer Bühne, Fel. Gächle Wenz, sich veranlaßt sah, um ihren Abschied zu bitten, so wurde die Mißbilligung dieser Sängerin beantragt, um der Vermählung des Publikums gegen den Leiter der Oper dementsprechend Ausdruck zu geben. Als Hofkapellmeister Reich das Dirigentenpult betrat, wurde er mit einem anhaltenden und heftigen Geplänkel empfangen, so daß die auf wenigstens Mann vertheilte Schutzmannschaft im Theater sich genöthigt sah, einzuschreiten, um nur den Fortgang der Oper zu ermöglichen. Mehr als dreißig kleine Dankpfeile wurden feuert und die Zuschauer derselben, sowie die sonst an der Demonstration Theilnehmenden der Polizei nachhaft gemacht.

Soziale.

Die Trauerfeier für den verstorbenen General-Lieutenant von Brandenstein fand, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, vortrefflichen Nachhall und mit willkürlichen Ehren in der Invaliden-Kassette statt. Der Kaiser hatte dazu den General-Lieutenant Grafen v. d. Goltz entsandt, der im Namen des obersten Kriegsherrn einen Kranz mit vier Palmenzweigen, blühenden Rosen, Magnolien, Nieren und mit weissen, mit goldenen verzierten Wappsteinen versehenen Kränzen auf den in der Kirche aufgebahrten Sarg niederlegte. Auch der Kronprinz, so wie die anderen Prinzen des kaiserlichen Hauses hatten ihre Kränze mit Kränzen gesendet. Prinz Friedrich von Preussen wohnte der Feier bei, ebenso der Kriegsminister Graf v. Schellensdorf, der Chef der Admiralität v. Caprivi und eine große Zahl hoher Offiziere. Der Sarg ruhte auf einer von Blumen, Kränzen, Schleifen und Palmen, die aus allen deutschen Landen von den Offizieren des Heeres, der Marine und Ingenieurwesen, sowie von den in Berlin garnisontirten Regimentern gesendet waren. Die Trauerrede hielt der Divisionsarzt Welling, der Hofprediger und Garnisonkaplan D. Frommel hatte den Hinterbliebenen in der Wohnung Trost gesprochen. Die Sargberührung wurde abgelehrt. In derselben hatte die militärische Trauerparade, unter dem Befehl des General-Majors v. Kropf, Aufstellung genommen. Um 5 Uhr bewegte sich der Zug aus der Kirche über die Schanzengasse nach dem ebenfalls selbst gehaltenen Invalidenfriedhofe. Der Sarg wurde von 12 Unteroffizieren unter dem Kommando des Oberalt. Leutnant meine Juretschik u. c. zu Grabe getragen. Derselbe sprach Divisionsarzt Welling das Gebet, worauf die Beisetzung unter dem Donner der Geschütze erfolgte.

Die Trauerfeier für Dr. Leopold Jung fand gestern in der neuen Synagoge statt. Der Sarg war vor dem Altartheil zwischen bestreuten Kandelabern aufgebahrt; hohe Leuchter umgaben ihn, und zahllose Kränze wurden zu seinen Füßen niedergelegt. Da das Grab auf dem weissen oder schwarzen Marmorstein in der Synagoge steht, so wurde die Wissenschaft des Judenthums der Vorhand der jüdischen Gemeinde. Die Samsonschule zu Wessendbüttel ihrem ehemaligen Schüler und Lehrer Dr. Leopold Jung, in Liebe und Verehrung, der deutsch-jüdischen Gemeindebund seinen Ehrenmitglied; da wurden ferner Kränze niedergelegt vom Ratium der Jung-Stiftung, von den ehemaligen Schülern der jüdischen Seminare, von den ehemaligen Schülern der Herzoglichen Schule u. A. Hunderte von Leidtragenden füllten die weiten Räume der Synagoge. Man bemerkte die Professoren Lazarus, Natus, Joseph Meyer, die Vertreter der jüdischen Gemeinde Insistatthe Meyer und Madamer, Kommerzienräthe Reichheim, Friedländer, Israel und Simon, Stadtarzt Hoff, Stadtdr. Dr. Neumann, die Schuldirektoren Dr. Straußweider und Dr. Kirchstein, der Direktor der Samsonschule in Wessendbüttel, Dr. Rosenstock, die Rabbiner Rosbaum, Ungelicher, Joel aus Breslau, Selig aus Wetzlar u. A. Nachdem der Synagogenchor den Psalm gesungen „Der Mensch, wie Gras und kleine Tage“, hielt Dr. Rosbaum die Gedächtnisrede, die mit einem Gebet schloß. Dr. Joel aus Breslau gab im Namen der gesamten Rabbiner Deutschlands der Trauer um den Verlust des edlen Mannes Ausdruck. Der Gesang „Was vom Staube, geht beim zum Staube“ beendete die Trauerfeier. Träger mit brennenden Kerzen schritten voran, als der Sarg zur Synagoge hinausgetragen wurde. Dem schwarz verhangenen Leichwagen folgten etwa hundert ehemalige Schüler von Jung zu Fuß; ihnen schlossen sich die Kränze der jüdischen Religionschule an und eine lange Wagenreihe folgte das Ende des Juges. Auf dem Friedhof in der Schönbauer Allee wurde der Sarg in der mit schwarzem Tuch ausgelegten und mit Blumen geschmückten Halle aufgebahrt. Wiederlang der Synagogenchor eine Eingangslied, dann nahm Rabbiner Dr. Ungelicher des Wort, um dem Todten zu danken für den Segen, den er den Tausenden hinterließ. Mit einem Gebet für das Seelenheil des Heimgegangenen schloß der Gächle. Stadtdr. Sam. Nath Dr. Neumann sprach dann im Namen des Raratoriums der Jung-Stiftung. Dr. Rosenstock, Direktor der Samsonschule in Wessendbüttel, überbrachte dem Todten den Abschiedsgruß seiner geliebten Mutter. Endlich sprach noch der Direktor der jüdischen Religionschule Dr. Kirchstein, und Herr M. Kändler legte zum Schluß einen Kranz im Namen der ehemaligen Schüler der Herzoglichen Schule, an der Jung unterrichtet hat, am Sarge nieder. Dann erfolgte noch abermaliger Gesang und unter den üblichen Gebeten die Beisetzung in der nahe gelegenen Gruft. Jung ruht neben seiner im Jahre 1874 gestorbenen Gattin und zwischen den Rabbinern Dr. Abraham Geiger und Dr. Joseph Rab.

Am Freitag starb der Stadtvorsteher Geister, der in langjährigem sächsischen Dienst sich ausgezeichnete Verdienste erworben. Der Verstorbenen, seines Zeichens Obersteinfegermeister, gehörte der Gemeindevorstand des Magistrats an, war Mitglied der Deputation zur Beschaffung von Brennmaterialien und Mitglied der Armenverwaltung und zeichnete sich in verschied-

benen Ausübungen auch seine Thätigkeit aus. Auch gehörte er dem Gemeinde-Ausschusse der Parochialkirche an und die Verdienste, die er sich hier erworben hat, sichern ihm ein bleibendes Andenken. So wurde ihm auch die Ehre zu Theil von der Kirche, für die er Jahre lang lehrreich gewirkt hat beerdigt zu werden. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Parochialkirche die Trauerfeier statt, der später die Beisetzung auf dem Parochialfriedhof in der Friedensstraße folgte.

Herr Kuratus Gholz hat sich gestern von seiner Gemeinde in der Gedächtnisrede verabschiedet; er übernimmt mit Anfang kommenden Monats die Pfarre in Ottmachow. Die Menge, die sich gestern in der Kirche drängte, und die Spenden von Ergriffenheit, die man bemerkte, bewiesen, welche Theilnahme sich Herr Gholz in den kirchlichen Kreisen verdient erworben hatte.

Die St. Lucaskirche bezug gestern Vormittag die Feier ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens durch einen Festgottesdienst. Altar und Kanzel waren mit Band und Kränzen geschmückt; vor dem Altar hatten die Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses und der Gemeinde-Verwaltung und die anderen Ehrenmitglieder Platz genommen, während die kirchlichen Theilnehmer an der Feier das Gotteshaus in allen seinen Räumen füllten. Der von Orgel- und Gesangsverein begleitete Gemeindegottesdienst, der um 10 Uhr begann, wurde durch die geistliche Predigt des Herrn Pfarrers, die man bemerkte, bewiesen, welche Theilnahme sich Herr Gholz in den kirchlichen Kreisen verdient erworben hatte. Die Predigt von Herrn Pfarrer, während der Gemeindegottesdienst, Herr und Herr vereint zusammen den Übergang zu der vom Konfessionsrath Mathis gehaltenen Predigt bildete. In derselben wurde an die am 17. März 1861 vollzogene Einweihung der Kirche und an die theilweise Unterstützung erinnert, die derselben von dem König zu Theil wurde. Zum Schluß sang die ganze Gemeinde „Nun danket alle Gott“, und mit dem Segensspruch des Geistlichen war der Festgottesdienst beendet.

In vorgedachter Stunde erhalten wir Nachricht von einem Feuer in der Doppelpolischen Brauerei. Die Mälzerei stand um 4 1/2 Uhr vollständig in Flammen.

Vermischtes.

Unter der Ueberschrift „Eisereiskenntnisse“ schreibt uns unser Hamburger Meteorologe d. d. 21. März: Nach so langer Kälteperiode stellte sich zum Frühling-Anfang der erste wärmere Tag ein. Ein Rückfall auf die Frostwirkung des letzten Monats zeigt uns das Bild stürzender Massen auf Fluss und Meer. Die letzten Berichte erzählen von dem verheerlichen Vergehen der Seedampfer in den Häfen zu Hamburg, Kiel und Lübeck, die Winterschiffe zu durchbrechen und ihre Reisen endlich zu beginnen. Erst Freitag verfuhr man im Hiesigen Hafen, vom künstlich vertheilten Dampfdruck des vorliegenden Dampfes, schwere Lasten niederlassend, das Eis vor sich zu zerbrechen, aber man gelangt kaum vom Fleck, und doch ist nicht nur der innere Hafen, sondern die 5 deutsche Meilen lange Meeresküste zu durchbrechen, und auch das freie Meer dahinter stellt im Eis. Fährdampfer kamen von den dänischen Inseln nach Altona und weiter über den Altona zum Hiesigen Hafen. In Kiel sollen die Hauptmassen zwischen Friedrichsberg und Lohse, also zwischen der inneren Bucht, liegen, wo der Sturm zunächst die Schiffe zusammengetrieben hat. Bis dahin sind Dampfer, von Kiel ausgehend, gedrangt, mühen aber wieder umkehren. Doch die Hamburgs steht die Elbe seit Wochen fest und trägt starkes Eis. Bei Hamburg selbst und unterhalb der Stadt haben die Schiffe das Jahrwasser schon gehalten. Wie abgesehen von der Elbe, so ist die Ostsee zwischen den einzelnen Eismassen des Hafens nur ein ganz feines Eisglocke zu sehen; was sich an Eis neu bildet, trieb mit der Strömung und dem Schwinde im Rücken nach Garpden und in See hinaus. So stark war die nördliche Bildung neuer Eise, daß bei Garpden und weit in See hinaus große Eisfelder trafen, welche die Schiffahrt erheblich störten. Das Eis der Ostsee nahm seit einigen Wochen nicht mehr an Stärke zu, welche nach 27 cm Dicke; je dicker nämlich die Eisdicke ist, desto weniger durchdringt die Kälte dieselbe und desto langsamer erfolgt die Neubildung. Es kommt hinzu, daß trockene Luft im Gegensatz des Eises an der Oberfläche veranlaßt und also eben nicht unerheblicher Abgang an Dichte, gegenüber der Zunahme durch Neubildung, in Rechnung zu ziehen ist, welcher bei nicht allzu starkem Froste zur Verminderung der Eisdicke führt. Im Gegensatz zu den frühlichen Bemühungen einzelner in den Ostseehäfen eingeschlossener Seedampfer, das freie zu gewinnen, tricht der Erfolg im Kleinen, den die andauernd zerstückelnde Thätigkeit der Fährboote zu verzeichnen hat. Die Fährboote zwischen Kiel und Garpden, welche den Hafen durchschneiden, die Häfen auf der Elbe bei Hamburg und selbst bei der Uelkenberg über die Älster rüber nicht, so bewegen sich im stets freigehaltenen Hafenwasser. Besorgte sieht man jetzt der Eisbildung auf der Elbe entgegen und hofft, daß der Frühling, welcher ja meistens trockenerer Wetter bringt, als der Winter, seinem Charakter treu bleiben und nicht mit dem thalmeisris kommenden Eise ein Sechswasser vereinigen möge; denn ein solches würde die Eisbildung gewaltig befördern und viel Schaden verursachen.

Brüssel, 21. März. (Allg. Ztg.) In Brüssel brach gestern in den großen Werkstätten von Pelker u. Sohn und Vandenberg Feuer aus, ein großer Theil der Fabrik ist niedergebrannt; 51 mehrgeschossige Arbeiterhäuser, große Baumwerkstätten sind vernichtet. Man schätzt den Verlust auf 150 000 Franc; über 100 Arbeiter müssen fern.

Auch in England ist jetzt der gerade für dieses Land ungewöhnlich strenge und lange Winter ein Ende gefunden zu haben. Fast im ganzen Land ist Thaumwetter, verbunden mit reichlichem und warmem Regen, eingetreten, und das Barometer ist in raschem Steigen begriffen.

New-York, 8. März. Die „N. Y. Staats-Zg.“ meldet: In ein bekannter Inhaber eines Restaurants, Wechsel- und Hofgeschäfts an Bowery und Moser Str., Herr Gustav Georg Wolffman aus der Stadt verschwand. „Man munkelte gestern Abend“, so schreibt das genannte Blatt, „daß Wolffman, der in früherer Zeit Sekretär des deutschen Konsuls war und vor etwa vier Jahren sein eigenes Geschäft gründete, in Folge von Verbindlichkeiten und der Vertheilung an einer Glasfabrik-Fabrik (Wolffman u. Co. an Centre Str.) sich finanziell ruinirt habe. Es wurde ihm, abgesehen davon, daß er mehrere seiner Intimeren freunde mit beträchtlichen Summen „reingewaschen“ haben soll, ferner nachgesagt, daß er eine Anzahl kleiner Geschäftskonten italienischer Abkunft, die ihm gegen einen Anschlag von 5 bis 6 pCt. (also etwa 2 pCt. mehr als in den Sparbanken) ihre Garantie ausvertrauen, um ihre ferner erworbenen Kapitalien gebraucht haben soll. Seine Freunde und die Mitglieder des „Glasfabrik“, dessen Präsident er war, hoffen trotz all dieser mehr als verheerlichen Umstände, daß der Verschwindende wieder auftauchen und sich in der Richtung des Publikums reaktivieren wird.“ — Auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls wurde gestern Johann Baedeker nach Kufstein des Donners „Reising“, in Seckelen verhaftet, weil derselbe Bankrott gemacht und aus Ansbach am 21. Februar unter Anbahnung von 3000 fl. geflohen sein soll, um seine Gläubiger zu hintergehen. Der deutsche Generalkonsul handelte auf Grund eines Kabinettsbefehls von Boettchers Ministerialerwalter Joseph Baedeker.

New-Orleans, 20. März. Der gestern geplatzte 17. Wall der Schachweltkämpfer, welche beim 32. Zuge mit einem remis endete, nahm 4 Stunden 10 Minuten in Anspruch, wovon auf die Partie 15 Minuten, und auf die Entscheidung 15 Minuten entfielen. Der Wettstreit soll am Freitag wieder aufgenommen werden.